



ANTRAG

betreffend

DENKMAL FÜR MIGRATION AUF DER WIEDEN

Die Bezirksvertretung Wieden möge beschließen:

Die zuständige Stadträtin Mag.^a Veronica Kaup-Hasler wird gebeten, die derzeit geltende Denkmalstrategie der Stadt Wien hinsichtlich einer Umsetzung eines Denkmals für Migration auf der Wieden zu prüfen.

BEGRÜNDUNG

In der Bezirksvertretungssitzung am 18. September 2020 hat die Bezirksvertretung Wieden eine Resolution zur Errichtung eines Gastarbeiter:innen-Denkmals angenommen und damit die politische und gesellschaftliche Dimension von Migration und Migrant:innen einmal mehr aufgezeigt.

Zur Würdigung der Migrant:innen in der Wiedner Geschichte sowie in der Wiener Stadtgeschichte seit Anbeginn der Stadt, aber vor allem im 20. Jahrhundert und der fortwährenden Bedeutung ihrer Leistungen für den Bezirk und die Stadt soll ein Denkmal für Migration umgesetzt werden.

Vom Thema „Migration“ aus, das in der institutionalisierten Zeitgeschichte bislang marginalisiert ist, lässt sich die Wiener und die österreichische Zeitgeschichte neu erschließen sowie räumlich und zeitlich neu konfigurieren. Vor allem wird es notwendig sein, die Räume und Geschichten der Herkunftsländer mit der Wiener und österreichischen Geschichte zu verknüpfen.

Die Gesellschaft auf der Wieden und in Wien ist eine Migrationsgesellschaft, darüber besteht kein Zweifel.

Auf der Wieden haben 43% der Bezirksbevölkerung nicht die österreichische Staatsbürger:innenschaft. Damit liegt die Wieden über dem Wiener Durchschnitt von 41,95%. Die Zahlen sind aktuell und stammen vom Anfang des Jahres 2021.

Mit den Nachkommen von Migrant:innen im Bezirk macht die Migration voraussichtlich 2/3 der Wiedner Bevölkerung aus. Jedes Jahr ziehen zehntausende Menschen aus dem Ausland neu nach

Wien. Auf der Wieden sind viele Sprachen und transnationale Biografien hör- bzw. sichtbar. Der Hauptbahnhof bzw. Südbahnhof liegen bzw. lagen an der Bezirksgrenze.

Neben Favoriten ist die Wieden immer schon die erste Adresse in Wien für die Migration. Die erste Visitenkarte der Stadt für Ankommende, ein Willkommensort.

Menschen kommen hier an. Menschen finden hier ihr Zuhause.

Unsere Bezirks- und Stadtgeschichte ist eine Migrationsgeschichte, wir sollten diese unsere Geschichte auch in entsprechender Form würdigen.

In den aktuellen Debatten in unserer Einwanderungsgesellschaft wird vielfach die Auseinandersetzung von Migrant:innen mit der Geschichte der Mehrheitsgesellschaft als eine Voraussetzung für eine gelungene Integration gefordert.

Für unsere Demokratie steht eine Beschäftigung der Gesellschaft mit der Geschichte der Migration und der Migrant:innen sowie ihren historischen Erfahrungen und Erinnerung aus.

Die mit der Migration verbundene Transformation der Wiedner Gesellschaft war und ist vielfältig.